



FORUM FÜR ETHIK UND ÖKOLOGIE
DEN KINDERN GEHÖRT DIE ZUKUNFT

MANIFEST





I A u f r u f

Ein Frosch springt in ein kaltes Becken mit Wasser. Er springt sofort wieder raus – nichts für ihn, BRR – zu kalt! Ein anderer Frosch verweilt im warmen Becken und dieses wird immer wärmer. Er fühlt sich wohl, obwohl er in Todesgefahr schwebt.

Er bleibt. Der zweite Frosch ist das Abbild unseres dümmlichen abwartenden «Warmwasserfrosch-Verhaltens».

«So wird das nichts!» Wir protestieren gegen das schleppende Tempo in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft zur Lösung existenzieller Umweltprobleme. Wir kultivieren eine kolossale Rückständigkeit. Und kaum ist die Pandemie zu Ende, schlagen wir wieder zu, zerstören munter weiter. Produzieren noch mehr.

Wir leben besser als seinerzeit Louis XIV der Sonnenkönig und sind Könige im Kaputtmachen der Natur. Modell für die Zukunft auf einer endlichen Erde? Unendliche Bedürfnisbefriedigung? Haben wir mehrere Erden? Wie wäre es mit Suffizienz?

Wir kultivieren weiterhin eine Wunsch-Realität anstatt der physikalischen Realität. Wirtschaftswachstum ist uns wichtiger als Artenschutz, gesunde Böden, Schutz des Wassers, Meere, Flüsse, Bäche. Oder auch dem Abbau von Staatsschulden? Klimaschutz ja, weil wir die Hitzeperioden längst nicht mehr ertragen. Um jeden Preis mehr Wirtschaftswachstum, wir sind unermüdlich. Die «Wohlstandsfalle» schnappt zu. Wir haben einen dramatischen Einbruch der Umweltqualität und der Stabilität. Schizophren! Wir sorgen uns gleich «Warmfröschen» zwar um die warme Stube im Winter. Oder um die weitere Steigerung der Produktivität. Zuerst mal das Energieproblem lösen, nicht? Und für ein wenig mehr Strom setzen wir sogar das Herz der Biodiversität aufs Spiel – wie Biotope von nationaler Bedeutung. Dabei vergessen wir kläglich die Biodiversität als ein weiterer systemischer Kipppunkt zusammen mit anderen als Krisen, die zeitgleich da sind und zusammenhängen. Wir unterliegen einem *strukturellen Irrtum*. Klimaschutz allein reicht nicht! Die gemeinsame Ursache: die Natur ist systemisch im Notstand, weltweit. *Und das wird sich auch bald auf unser psychisches Wohlbefinden auswirken.* Die unangenehme Wahrheit: Die Natur wartet nicht auf Dummköpfe wie wir! Nicht irgendwer und irgendwann, du - wir alle müssen *hier und jetzt*, handeln – *systemisch!*- Was braucht es dazu?



II Lösungs-Ansatz

Kultur – Modell des Aufhörens – der Vernunft

Dieses korrigiert aktuelle strukturelle Irrtümer und setzt neue Prioritäten: Wir sind nie modern gewesen, unterliegen immer noch einer Selbsttäuschung. Unsere moderne Soziologie beschränkt sich immer noch auf menschliche Akteure. Wo bleiben die Dinge rund um uns, die Natur mit ihren Dingen (Tiere, Pflanzen, etc.)? «Wir müssen weg von der Naturbeherrschung, weg von einer Kultur des Herrschaftswissen zu einer Doktrin der Partizipation mit ihr», schreibt Bruno Latour, franz. Soziologe und Philosoph in seinem Terrestrischen Manifest, Essay 2018. Wir sollten rasch weg von einer Wunschwirklichkeit zu einem Netzwerk der Tatsachen: Werden wir uns klar, dass wir Menschen darin genauso abhängig wie verletzlich sind in der *Biosphäre ausgesetzte Wesen* zusammen mit dem Frosch, dem Käfer, dem Vogel? Werden wir uns klar werden, dass wir Erdlinge sind, endlich so? Werden wir uns klar werden, dass ich als Mensch und was mich umgibt in Wahrheit eine zusammenhängende Realität ist. Ein abstraktes Leben führt uns nicht weiter, es entspricht in keiner Weise der kommenden Katastrophe. Schluss mit dem Traumtanz, leider. Die Lösung ist «das einfache Leben». Über eine solche Kultur der Endlichkeit sollten wir dringend debattieren. Und die ersten Schritte sollten gemacht werden, jetzt.

III Strategien dazu

Stellschraube

1. Natur wird de facto zur juristischen Person mit eigenen Rechten erklärt

National und zudem als Anregung an die internationale Gemeinschaft in Europa. Drastische Verschärfung des Umwelt-Schutzes. Denn der Natur geben wir schon lange nicht mehr freundschaftlich die Hand. Noch sehen wir in ihr nur ein Objekt des Umweltschutzes. Um angesichts der ökologischen Herausforderungen den Naturschutz in die sozialen, technischen und ökonomischen Infrastrukturen zu integrieren, sollen wir die Natur als Rechtssubjekt begreifen.

Denn der Mensch ist selber zur *Naturgewalt* geworden. Belege dafür gibt es zu Hauf, etwa das Artensterben, die Globalvermüllung, die Klimaerwärmung. Der Mensch ist zum Anthropozän geworden.



Wir brauchen dringend *erstens* eine neue Haltung, einen spirituellen Hintergrund: schlicht *eine universale Geschwisterlichkeit* und so das *Spüren* lieber Verbundenheit mit allem was lebt, der zum Umgang damit anregt. Für Christen ein Zugang via franziskanische Tradition des Franz von Assisi und im Welt-Ethos (Hans Küng) ebenso selbstverständlich. Mittel zur Realisierung national: Volksinitiative, Motion, Petition, Landsgemeinde; International via EU und UNO.

Wir brauchen *zweitens* eine radikale Verschärfung des Umweltrechts. Die Strategie dazu ist, die «*Natur de facto zur juristischen Person*» mit eigenen Rechten zu erklären. Es ist das effektive Mittel zur Gestaltung der ökologischen Transaktion und der Schlüssel zur modernen Gesellschaft. Effektiv, weil es die Rechte der Natur über die Verfassung und dem Gesetz anerkennt und Rechtsverbindlichkeit setzt.

Es setzt der bisherigen Kosmetik des «du musst auf nichts verzichten und die Technik wird es schon richten» Grenzen. Die Schweiz geht voran, im Eigeninteresse. Die Symbolkraft ist enorm und keineswegs eine Utopie; sie wird zum Ausdruck eines «neuen ökologischen Liberalismus». Im Dezember wird das «Montrealer Abkommen» (Weltnaturschutzabkommen unter Teilnahme von über 200 Mitgliedstaaten der UNO-Konvention) zur biologischen Vielfalt verhandelt. Wir meinen, dass die Erhaltung der Biodiversität als Kipp-Faktor zur Existenzfrage der Menschheit wird, zusammen mit einem anderen – der Klimaerwärmung. Das Anliegen hier wäre eine Gelegenheit für die Schweiz.

Eine wachsende Bewegung wird entstehen, so oder so. Die Welt beneidet uns – die Schweiz - um unsere Naturperlen. Wie lange noch? Und wo bleibt da beim Ganzen die Freiheit des Menschen? Der Mensch ist zwar frei geboren, doch - um der Freiheit willen - muss er seine eigene Freiheit begrenzen. Freiheit des Menschen allein reicht nicht mehr. Denn unsere Lebensgrundlage – die Natur – ist krank, lebensbedrohlich krank. Es ist eine Schande, wie wir mit ihr umgehen. Die Uhr tickt.

2. Umwelt-Stabilität ist das oberste Ziel

Das heisst eine ganzheitliche systemische Umwelt-Politik. Sie ist die Grundlage stabiler Gesellschaften in einem Prozess des strukturellen Übergangs unserer Wirtschaftsmodelle. In ihrem Konzept werden die



Kipp-Punkte der planetarischen Grenzen - als *Ökosystem Erde* -
koordiniert und gleichzeitig angegangen.

Diese Kipp-Punkte dürfen keineswegs überschritten werden wie etwa: CO₂-Emissionen, Wasserreserven, Wasserqualität, Biodiversität, Bevölkerungswachstum. Umwelt-Stabilität so auch als Qualität des Systems bedingt systemisch einen global verträglichen Lebensstil mit drei Leitsternen: **Suffizienz, Energie-Effizienz, Konsistenz** (z.B. geschlossene Kreisläufe). *Suffizienz hat dabei eine besondere Hebelwirkung. Nur sie kann uns die Zukunft garantieren.* Sie müsste "salonfähig" werden. Ein heisses Eisen. Suffizienz hat Eigenschaften wie "Einfacher leben/Genügsamer Leben und Konsumverzicht darf kein Tabu mehr sein". Eine Wunschrealität ist falsch: Energie-Effizienz und Konsistenz allein genügen leider nicht mehr, weil die Suffizienz fehlt. Das ganze bleibt Kosmetik und verkommt zu einem **strukturellen Irrtum**, verzögert lediglich den Kollaps des Planeten. Denn wir haben nur eine Erde.

Ein politischer Entscheid hin zur Suffizienz ist ins Auge zu fassen:

**Ausrufung
des
Umwelt-Notstandes**

(Das Bundesgesetz über die wirtschaftliche Landesverteidigung (wirtschaftlichen Zugang) bietet Hilfen der Umsetzung des Umwelt-Notstands).



IV Zehn Bitten an die Politik

Bitte 1: Human-ökologischer Bildungs-Artikel

Unsere Kinder, unsere Jugend soll hier und jetzt und nicht erst morgen auf eine künftige neue Realität vorbereitet werden. Zukunft muss auf Gedeih und Verderben mit der *ökologischen Realität* gekoppelt sein. Sie fordert einen verbindlichen Zugang über die Human-Ökologie als Dachwissenschaft, als Klammer für alle Bildungsgefässe.

Ein solch *umwelt-zentrierter neuer Bildungsartikel* (später käme er in die Verfassung) schafft Orientierung und Zukunft. Der Lehrplan 21 muss dazu nicht geändert werden. Die Botschaft in der Schule: «Für mich (Natur) und dich (Mensch)», in einem zukunftsfähigen Miteinander von Natur und Kind (Mensch). Die Jugend muss dazu vorbereitet werden, sofort.

> Siehe auch Projekt-Überlegungen zu einem «Neuen Bildungsartikel»; Diverse Handlungs-Konzepte; Grob-Konzept eines «BürgerIn-Dialog Zukunft in allen Gemeinden»; usw. (zu beziehen beim Forum für Ethik und Ökologie, Emmenbrücke).

Bitte 2: Konsequente Umsetzung des Verursacher-Prinzips in einem erweiterten Umweltrecht

Klarer Massnahmen-Katalog. Wer die Natur verschmutzt – zahlt dafür.

Bitte 3: Strukturelles Problem der Margen muss beseitigt werden

Generell werden die Margen und Zuschläge der Händler prozentual von den Gestehungskosten aus für das jeweilige Unternehmen berechnet. Daran hat sich seit der steigenden Rohstoffpreise nichts geändert. Die prozentualen Margen und Zuschläge sind geblieben. Die aktuelle Teuerung wird damit überhöht. Es müsste ein neues System für die Berechnung der Endpreise vom Gesetzgeber vorgeschrieben werden, das von den effektiven Betriebskosten der jeweiligen Unternehmen ausgeht. Dieses strukturelle Problem betrifft alle Endpreise. Es ist stossend, dass z.B. Energie-Unternehmen wegen der gestiegenen Beschaffungskosten der Energie, horrende Gewinne erzielen.



Bitte 4: Stolze Grün statt Grau-Offensive

Hitze-Inseln in Städten und grösseren Dörfern müssten vermehrt geschaffen werden (Aktion Klimaoase). Die massive Entsiegelung von Böden und massiver Pflanzung neuer Bäume in Stadtgärten, Parks. Vermehrte Förderung von Fassaden- und Dachbegrünungen speziell bei Hochhäusern. Gemeinden geben gratis Setzlinge oder Jungbäume an Hausbesitzer ab.

Stopp einer noch weiteren Verdichtung und einem Memorandum gegen die Zersiedelung mit Betonbauten. Rückbau von Strassen. Stopp der Degradierung von Landwirtschaftszonen zu Bauzonen. Massive Förderung von Gärten, Schreber- und Gemeinschaftsgärten und ein Verbot von Pestiziden dort. Eine neue Wertschätzung der Natur. Wo kommen wir hin, wenn wir unsere wenigen Naturperlen opfern? Wir destabilisieren munter weiter die Umwelt-Stabilität.

Es bräuchte Verbote bei den beiden Zielen Klimaschutz und Naturschutz.

«Bevor wir den Naturschutz angreifen, müssen wir den Komfortbereich per Einschränkungen verlassen» sagt aktuell Kurt Flury, Nationalrat, FDP, SO.

Bitte 5: Debatte zur grenzenlosen Mobilität

Umstieg auf den öffentlichen Verkehr bei allen Tätigkeiten, für die es nicht die «Kiste Auto» braucht, sofort. Es braucht auch Lenkungs-Massnahmen und Road-Pricing. Das Auto darf keine heilige Kuh mehr sein! Es ist schlicht nur ein Transportmittel. Auch ein E-Auto ändert wenig an einer katastrophalen Umweltbilanz der Autos mit enormem Verschleiss an Ressourcen, enormen Verlust wertvoller Grünflächen, enormen Verschandlung der Landschaft, usw. Der Langsam-Verkehr muss gefördert werden.

Bitte 6: Debatte zu einer umweltverträglichen Ernährungssouveränität und der Bedeutung des Waldes

A) Deutliche Verringerung von Futtermittelimporten, mehr Ernährungssouveränität und massive Reduktion des Fleischkonsums. Zur Absicherung der Existenz der Bauern eine Verteuerung der Nahrungsmittel. Der Zwischenhandel müsste in die Pflicht genommen werden beim Verkauf von umweltfreundlichen Lebensmitteln. Wir



müssten eine überzeugende Kooperation aller Anspruchsgruppen hinbringen. Lenkungsmassnahmen sind auszubauen auch in Kombination mit der Produktion erneuerbarer Energien auf dem Bauernhof. Nahrungsmittelgutscheine für Bedürftige mit kleinen Einkommen können eine soziale Unverträglichkeit abfedern helfen.

Der Food-Waste in allen Bereichen muss drastisch reduziert werden. Es braucht vor Ladenschluss keine vollen Gestelle mehr.

B) Wir regen an eine gezielte (neue) «Anbauschlacht», zurück von «global zu lokal» - mit Baumpflanzungen – Aktionen zur Förderung von klimaverträglichen Fruchtbäumen. Der Wald, der Baum war früher das «Gold» für den Bauern. Jetzt ist er sogar mehr als das. Massiv wieder mehr Bäume auch innerhalb der Felder gegen die Klimaerwärmung (Bäume und Hecken zwischen den Feldern).

Bitte 7: SYMPOSIUM ZUM UMFASSENDEN SCHUTZ DES WASSERS

Die Schweiz ist das Wasserschloss Europas. Das Wasser ist existenziell bedroht, sowohl quantitativ wie qualitativ und bedroht die Umwelt-Stabilität weltweit.

Vor allem wegen der Zunahme an zivilisatorischen Eingriffen von uns Menschen. Wasser ist ein Element des Öko-Systems Erde und einer der systemischen Kipp-Faktoren: seine Funktion ist gestört sowohl quantitativ wie qualitativ (Sauberkeit): *Quantitative Ursachen sind:* Zunahme an Hitzewellen mit Austrocknung von Bächen, Seen, Flüssen; die Abholzung von Regenwäldern, Wäldern; die Zerstörung der Artenvielfalt; intensive industrielle Aktivitäten mit enormem Wasserverbrauch; zunehmend chemische Rückstände (Kontamination); eine intensive Landwirtschaft in Monokulturen unter Einsatz von Pestiziden, Fungiziden, Herbiziden, die Böden und Wasser verunreinigen. Weiter die Versiegelung von Böden, mangelnder Moorschutz. Ein Ausbau an erneuerbaren Energien unter Nutzung der Restwassermengen (Lex Grengaiols) in geschützten Gebieten; das extensive Bauen in natürlichen Lebensräumen; das Bevölkerungswachstum, etc. Die Regel: je weniger Naturraum, desto weniger Wasserspeicher in den Böden und der Luft. Aktuell tobt bei der Frage des Ausbaus erneuerbarer Energien so ein klassischer Ziel-Konflikt im Kontext zum Element Wasser (mehr erneuerbare Energien unter Nutzung der Restwassermengen)? Zur Lösung hilft eine Schlüsselfrage: «Wie ist ein Ausbau der



erneuerbaren Energien unter Wahrung von Natur- und Landschaftsschutz möglich?»?

Eine überragende naturwissenschaftliche Erkenntnis ist, dass Naturschutz (inkl. Landschaftsschutz) die Grundlage allen Lebens auf unserem Planeten ist (systemischer Ansatz). Wie kann es sein, dass eine massive Förderung der erneuerbaren Energien Vorrang hat vor dem Schutz der natürlichen Lebensräume? Die Umwelt-Stabilität ist so ein unabdingbares *übergeordnetes Ziel*, dem alle anderen Faktoren unterzuordnen sind. Verstoss gegen die Bundesverfassung? Taugt so hier eine Interessenabwägung der beiden, wenn eine systemische Ziel-Disharmonie vorliegt?

Qualitativ ist das Wasser zunehmend gefährdet etwa wegen: der intensiven Landwirtschaft mit Vergiftung (Kontamination) von Böden und Wasser durch Pestizide, Fungizide und Herbiziden; im industriellen Sektor durch chemische Produkte, etwa PFAS, die in den Wasser- und Ernährungskreislauf gelangen.

Handlungsorientiert regen wir an eine massive Bepflanzung mit Bäumen, Hecken entlang von Bächen, Flüssen, Seen (Wasserreserven-bildend) und darüber hinaus beste Klimasenke.

Mittelfristig regen wir an ein internationales Symposium zum Thema Wasser mit allen Anspruchsgruppen.

Bitte 8: Gesellschaftliche Debatte zur Bedeutung der Mentalen Gesundheit in der medizinischen Behandlung im normalen Alltag

Auf der Basis der Erfahrungen auch mit dem Covid 19 ist es zentral, die Psyche/Seele - so die Mentale Gesundheit – gleichberechtigt mitzunehmen. Ein dominierendes «technologisches Paradigma» verunmöglicht eine ganzheitliche Behandlung des Patienten. Sie stellt auch die Rolle der Ärzte - konstruktiv - zur Diskussion. Für den Mangel sind diese nicht verantwortlich. Sie tun ihr Bestes. Vielmehr liegt der Fehler in der Struktur: physische und psychische Anteile von Krankheiten werden *nicht gleichberechtigt* behandelt. Zusammen mit der krassen Entfremdung/Spaltung des Menschen von der Natur - einer verzerrten Wahrnehmung - ist eine gewisse Entfremdung der Medizin gegenüber der Seele/Geist/ Spiritualität da. Wenn das Kognitive (linke Gehirnhälfte) des Menschen das Emotionale (rechte Gehirnhälfte) erschlägt», entlarvt sich eine rein physische Medizin. Sie verkennt die Ganzheitlichkeit des



Menschen. Psyche und Physis des Menschen müssen gleich behandelt werden. Das gilt gleichermassen für die Integration der Spiritualität. Die statistischen Grundlagen für eine gute Entscheidung sollten drastisch erweitert und ergänzt werden.

Die finanziellen Anreize im Gesundheitswesen sollten überprüft werden.

Bitte 9: Jährlich minimal einen Umwelt-Tag - in allen Gemeinden der Schweiz

Mit einem nachhaltigen Fixpunkt: so etwa Suffizienz. Diese verlässt den Komfortbereich und stellt Fragen zur Genügsamkeit, Konsumreduktion, Entschleunigung, usw. Der ökologische Fussabdruck der Schweiz beträgt 3-4 Erden und das sagt alles!

Beginn einer Kampagne dazu in den Kantonen und den Gemeinden.

Aktionen etwa wie *Autofreie Sonntage*, *Runde Tische für einen Zukunfts-Dialog*. Getragen von den Kantonen, Gemeinden in enger

Zusammenarbeit mit Schulen, Vereinen, usw. Daten: 1. August,

Nationalfeiertag, Eidgenössischer Dank - Buss- und Betttag, etc. in einem neu zu bestimmenden Zukunftstag? Ein Miteinander aller Kräfte.

Das Motto: «Jeder macht mit – die Zukunft bin ich».

Diverse Konzepte des Forums NEULAND und des Forums für Ethik und Ökologie, Emmenbrücke, liegen vor: diese müssen lediglich aktualisiert werden. (Neuland ist der Vorgänger des aktuellen Forums).

Bitte 10: Debatte zum Bevölkerungswachstum im Kontext zum ökologischen Fussabdruck der Schweiz

Die Zehn-Millionen-Schweiz: Kneschaureks Prognose wird wohl doch noch wahr? Die Zehn-Millionen-Schweiz ist wieder in aller Munde. Deren Erfinder war – 1969 war's – der St. Galler Ökonomieprofessor Francesco Kneschaurek. Er wurde angefeindet und dementierte – und hat wider eigenes Erwartens, Recht bekommen.

Wie lange kann die Wohnbevölkerung in der Schweiz noch wachsen?

Fassung 25 vom 16.10.2022

Copyright bei: Forum für Ethik und Ökologie, Emmenbrücke



Forum für Ethik und Ökologie

Co-Präsident a/NR Dr. Hans Widmer

Hansruedi Aregger
Betr. Ökonom HWV
Emmenbrücke

Stefan Rogger
Philosoph, Künstler
Altstätten

Eugen Schmid
Theologe, Lehrer
Wattwil

Co-Präsident Dr. Marcel Sonderegger

Hans-Peter Eichholzer
Wirtschaftsingenieur, Energiefachmann
Udligenswil

Joe Helg
Kaufmann
Aarau